Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 9 (1915)
Heft: 2

Artikel: Die Klarheit des Herrn leuchtete um sie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923135

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

9. Jahrgang Nr. 2	**Erscheint in diesem Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats** (sonst alle 14 Tage) **Abonnement:** Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto **Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Falkenplatz 16** **Inseratpreis:** Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1915 1. Februar

Zur Erbauung

Die Klarheit des Herrn leuchtete um sie.

(Lukas 2, 9.)

Aus der Weihnachtspredigt von E. S., gehalten in Bern.

In der Weihnachtsgeschichte heißt es von den Hirten auf dem Felde, die nachts ihre Schafe hüteten: „Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie.“ Es war also in der Nacht gewesen. Wie muß dieses himmlische Licht die Hirten geblendet haben!

Auch wir wandeln jetzt in Nacht und gehören zu denen, die im finstern Lande wohnen. (Jesaias 9, 2.) Es ist eine dunkle Zeit nach außen und innen.

Zuerst nach außen. Schauen wir z. B. auf die Kriegsschauplätze. Da herrscht so viel Todesnot und Jammer, da scheinen alle Lichter verloschen zu sein. Es ist Nacht. Nicht der Friedefürst hat seinen Einzug gehalten, sondern der Fürst des Grauens, der Fürst aller Schrecken. Schon Monate lang, so daß wir seufzen müssen: „Hüter, ist die Nacht schier hin?“

Schauen wir dann auf unser eigenes Land. Wir sind zwar vom Krieg verschont geblieben. Aber auch bei uns ist nicht alles Licht. Auch bei uns herrscht oft Streit. Die verschiedenen Parteien beschuldigen und bekämpfen einander. In Häusern und Familien gibt es Zänkereien ohne Ende. Und dann hat unsere Mobilisation auch viele unangenehme Folgen. Die Schuldenlast unseres Landes ist gewachsen. Verkehr, Handel und Gewerbe stocken. Die Arbeitslosigkeit hat zugenommen. Also auch hier ist Dunkelheit und Trübsal. Und wir seufzen wieder: „Hüter, ist die Nacht schier hin?“

Schauen wir endlich nach innen, in unsere eigenen Herzen. Ach, wie viel Schmutz und Unrat müssen wir da entdecken. Wie viel Sündennot und Gebundenheit, z. B. durch Zorn und Unkeuschheit oder Trägheit oder Lieblosigkeit. Und dabei sehnen wir uns nach Befreiung, nach Licht! Wir möchten besser werden, aber wir bringen es kaum zustande. Wie mancher hat auch da geseufzt: „Hüter, ist die Nacht schier hin?“

Aber in unserm heutigen Bibelwort heißt es: „Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie“.

Heute ist unser ganz besonderer Weihnachts- und Neujahrswunsch, daß auch uns alle die Klarheit des Herrn umleuchten möge. Daß das Prophetenwort endlich wahr werde: „Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle.“

Was ist das für ein Licht? Und wo finden wir die „Klarheit des Herrn“?

Das Licht ist Jesus. Er ist „das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet“. (Joh. 1, 9.) Sehet doch sein Leben an, das in den vier Evangelien beschrieben ist. Wie hell und klar liegt es vor uns. Es war ein Leben der Reinheit und der Liebe. Und was gibt es wohl Helleres und Strahlenderes als die Liebe?! Oeffnen wir ihr unsere Herzen weit. Wenn jeder Mensch auf der ganzen Erde von Jesu Liebe erfüllt wäre, so würde aller Krieg aufhören, für immer. Denn die Liebe

tut nichts Böses. Und wo die Liebe wandelt, da ist alles hell und licht!

Und wo finden wir die Klarheit des Herrn? Vor allem in seinem Wort. Es ist wahr, was David sagt: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf unserm Wege." Wenn du z. B. nicht weißt, wie du dich gegen deinen bösen Nachbar benehmen sollst, so frage die Bibel. Sie gibt dir Antwort darauf. Wenn du dich fragst: Wozu bin ich auf der Erde? so gibt dir schon das erste Kapitel der Bibel die Antwort darauf: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde; wir sollen also ihm ähnlich werden. Wenn du an einem Grabe stehst und seufzest: Warum müssen wir sterben? Auch darüber klärt dich Gottes Wort auf: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. So umleuchtet uns hier immer die Klarheit des Herrn. Sogar auf den Schlachtfeldern, in den Schützengräben strahlt das Gotteswort Licht aus. Eine deutsche Zeitung, welche früher nicht nach Gott fragte, erzählt: Wenn es im Krieg Ruhepausen gibt, so greifen die Soldaten nicht nach einem Geschichtenbuch, sie wollen nichts von Romanen und dergleichen wissen. Das einzige Buch, nach dem sie begierig greifen, ist die Bibel. Da finden sie Stärkung des Herzens, nur da Trost und Erbauung, da umleuchtet sie die Klarheit des Herrn.

Liebe Taubstumme, wir müssen nicht im Dunkeln bleiben. Wir wollen uns in das Licht hinein stellen. Die Hirten auf dem Felde sind auch nicht auf dem nächtlichen Feld liegen geblieben, sondern sie sind dem strahlenden Stern Bethlehems nachgefolgt. Sie haben sich aufgemacht und sind zu Jesus hingegangen, von dem ein alter Weihnachtsvers sagt:

Das ew'ge Licht dringt hell herein
Und gibt der Welt ein'n neuen Schein,
Es leucht't wohl mitten in der Nacht
Und uns zu Lichtes Kindern macht.

Zur Belehrung

Aufmerksamer lesen und mehr denken!

Wir haben in den letzten zwei Nummern, also zweimal, bekannt gemacht, daß unser Blatt dieses Jahr nur noch einmal monatlich erscheint und daher nur 2 Fr. (statt 3 Fr.) kosten wird. Da schreibt aber eine Leserin am 13. Januar, warum sie für ein halbes Jahr Fr. 2. 15 bezahlen müsse. Wo steht denn etwaas von einem halben Jahr? Die obige Anzeigge sagt jedem denkenden Leser, daß die 2 Fffr. für das ganze Jahr gelten.

In Nummer 1 wurde ferner bekannt gemachhht, daß die Einbanddecken bis zum 5. Januar bbeestellt werden mögen, „damit dem Buchbindeeer die nötige Anzahl mitgeteilt werdeeen kann". Nun schreiben Leser, welche schoon vorher eine Decke bestellt hatten, warum dieseese nicht komme, ob ich es vergessen habe? Aboeer wer jene Anzeige wegen dem Buchbinder mmiit Nachdenken gelesen hat, der mußte daraauus folgern (daraus schließen), daß die Einbanddeeeen noch gar nicht gemacht waren, weil maann erst die Gesamtzahl der Bestellungen abwarteeen mußte, damit dem Buchbinder gesagt werdeeen konnte, wie viel er im ganzen zu macheeen habe.

Dann haben wir auch in Nummer 1 gebeteenn: wer keine Nachnahme wünsche, sollle es uns bis zum 5. Januar mitteilen. Alllls aber am 10. Januar, wie voraus gesagt, ddie Nachnahmen versandt wurden, schrieben mehrerrre Leser, daß sie die Nachnahme nicht bezahleeen können. Warum haben sie das nicht früherrr, vor dem 5. Januar mitgeteilt? Die verrrgebliche Arbeit der Nachnahmesendung unnnd das Porto wären uns erspart geblieben! Alsisiso bitte, in Zukunft sich genauer an den Termiinin (Zeitpunkt) halten, nicht zu spät schreibenn, daß man nicht zahlen kann.

Ein anderer Leser hat längere Zeit das Blattitt irrtümlicherweise doppelt erhalten, das hat eeer uns aber nie mitgeteilt, sondern er tat es erssst bei der Nachnahme, welche er natürlich auddch doppelt erhielt, weil die zwei gleichen Adresseeen ohne unser Wissen noch in der Abonnentenlisttte standen, aber so weit auseinander, daß man eees nicht merkte. Hätte er beim ersten Mal, alllls er die Zeitung doppelt erhielt, uns dies soforrrt mitgeteilt, dann hätten wir den Irrtum in deeer Abonnentenliste gesucht und gefunden, und eees wäre auch nur eine Nachnahme geschickt worddeeen und sowohl dem Absender als dem Empfängeeer wären Arbeit und Aerger erspart gebliebenn. Also bitte, in Zukunft Adressen- oder Expeeeditionsfehler uns sogleich mitzuteilen!

Brot.

Jetzt, wo das Brot teuer geworden ist unnnd unser Bundesrat bei der gegenwärtigen schlimmeenn Kriegszeit die größten Anstrengungen machhht